

CINQUEVALLI – EINE KLEINE ABER FEINE LAGERSTÄTTE IM TRENTINO, ITALIEN

Rupert HIDEN
und Gerhard ROTTENMANNER



Abb. 1

Abb. 1:
R.H. mit dem Geologen
Hartmut Hiden im Ida-Gang,
2. Querschlag im Katharinenstollen,
Cinquevalli bei Roncegno.
Foto G. Rottenmanner, Gratwein.

Bei der Durchsicht eines noch nicht inventarisierten Teiles seiner Sammlung stieß einer der Verfasser (R. H.) auf einige Mineralstufen, die als Fundortbezeichnung Cinquevalli trugen (Abb. 2-6). Neugierig gemacht beschäftigten sich die Autoren näher mit diesem Bergbau und zusammen mit H. Hiden wurde eine Fahrt zu dieser Mine organisiert.

Das Minengelände Cinquevalli befindet sich vier Kilometer westlich der Ortschaft Roncegno am Torrente Argento (Silberbach) im Sukanertal, Provinz Trento in Italien. Von Roncegno aus führt eine Zufahrtsstraße steil bergauf vorbei an Höfen und Weilern zum Rifugio Bernardi (Bernardihütte). Von dort folgt man einem Forstweg auf der orografisch rechten Seite des Silberbaches bis zum Bergbaugelände, das sich in der Umgebung eines Wasserfalles von 1480 m bis 1625 m Seehöhe erstreckt, leicht erkennbar an umfangreichen Halden und Gebäuderesten.

Der Ursprung des Bergbaues im Trentino reicht weit zurück, denn schon die rätische Urbevölkerung hat hier Erze geschürft und verhüttet. Mitte des 12. Jahrhunderts heuerte der Fürstbischof von Trient Bergleute aus Tirol, Salzburg und Sachsen an, um die reichen Silbervorkommen der Provinz auszubeuten, dies führte zu einem kurzfristigen „Silberrausch“ in dieser Gegend. Der Bergbau Cinquevalli selbst wurde das erste Mal 1640 erwähnt. Der Name Cinquevalli ist ein topografischer Begriff für eine von fünf Gebirgsbächen durchflossene Hochebene. Bei der hier beschriebenen Lagerstätte handelt es sich um eine an mehrere steil stehende Gänge gebundene polymetallische Vererzung. Die Erzgänge selbst durchschlagen einerseits Phyllite und andererseits Granodiorite, die den variszischen Unterbau der Dolomiten bilden und auf Grund der Sukanertalstörung gehoben wurden und daher in dieser Höhe anstehen (DOGLIONI 2007).



Abb. 2

Abb. 2: Anglesit
und Fluorit, Kanten-
länge des Fluorits
12 mm. Sammlung
R. Hiden, Graz. Foto
G. Rottenmanner,
Gratwein.

Vier Erzgänge nämlich der Wilhelm-, Ida-, Augusti- und Erterligang wurden durch ebenso viele Stollensysteme mit einer Gesamtlänge von ca. 1100 m angefahren (vgl. MAIELLO 2007). Barbara-, Ida- und Katharinenstollen waren auf den Wilhelm-, Ida- und Augustigang angesetzt, der Erterligang wurde vom Josefistollen und von einem kleinen Tagebau aufgeschlossen. Um diesen Tagebau vor einem Wassereinbruch zu schützen, wurde der Torrente Argento im mittleren Bereich des Wasserfalles über ein kurzes Aquädukt geleitet.

Im Jahre 1735 wurde eine Schmelzhütte in der Nähe des Minengeländes errichtet, um die in Cinquevalli geförderten Erze verhütten zu können. Schlackenfunde von H. Hiden und G. R. belegen dies. Während des ersten Weltkrieges dürfte wegen des allzu nahen Frontverlaufes der Bergbau stillgelegt worden sein. In den Zwanziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Abbau unter italienischen Behörden wieder aufgenommen und bis zur Heimsagung 1940 wurden Eisen-, Zink-, Kupfer- und Bleierze sowie Quarz und Fluorit abgebaut. Bekannt geworden ist diese Mine in Sammlerkreisen durch hervorragende Fluorit- und Quarzstufen besetzt mit Galenit, Sphalerit, Pyromorphit etc. (MAIELLO 1980).



Die bis heute bekannt gewordenen Mineralien sind (ohne Anspruch auf Vollständigkeit; vgl. DOBLICKA 1852, GASSER 1913, MAGNANO et al. 1956, MAIELLO 2007, ZEPHAROVICH 1859-1893 sowie www.mindat.org):

Agardit-(Y), Anglesit, Antimon ged., Arsenopyrit, Asbolan, Azurit, Baryt, Bismuthinit, Boulangerit, Bournonit, Calcit, Carbonat-Cyanotrichit, Cerussit, Chalkopyrit, Cobaltit, Covellin, Cubanit, Dolomit, Ferberit, Fluorit, Galenit, Goethit, Hemimorphit, Hydrozinkit, Jamesonit, Langit, Limonit, Linarit, Linneit, Magnesit, Malachit, Markasit, Mimetesit, Molybdänit, Opal, Polybasit, Pyrit, Pyromorphit, Pyrrhotin, Quarz, Rammelsbergit, Scheelit, Siderit, Siegenit, Smithsonit, Sphalerit, Stephanit, Stibnit, Stolzit, Tetraedrit, Vallerit, Wismut ged., Wolframit, Wulfenit, Wurtzit und Zinkenit.

Von den vier genannten Stollen sind heute drei verstürzt und daher nicht mehr befahrbar, den vermauerten Katharinenstollen aber hatten Sammler wieder geöffnet und so befahrbar gemacht (Abb. 1). Der Katharinenstollen war der eigentliche Hauptförderstollen, sichtbar wurde das bei einer Befahrung durch einen verzimmerten Aufbruch, ein abgesoffenes Gesenke und sechs Querschläge. In diesen Querschlägen betrug die Mächtigkeit der Erz-, Quarz- und Fluoritgänge bis zu 1,5 m. In Bohrpfeifen getriebene Holzpflocke in regelmäßigen Abständen dienten mit Sicherheit der markscheiderischen Aufnahme des Stollens und der Querschläge.

Abb. 3: Calcitkristalle bis 11 mm auf Quarzkristallen.

Abb. 4: Bis zu 8 mm große Fluoritkristalle auf Quarzrasen.

Abb. 5: Galenitkristallaggregat auf Quarz, 50 mm groß.

Abb. 6: Galenit, Siderit und Fluorit auf Quarzrasen, Bildbreite ca. 5 cm.

Alle: Sammlung R. Hiden, Graz.
Fotos G. Rottenmanner, Gratwein.

LITERATUR:

- DOBLICKA, K. (1852): Tirols Mineralien. Carl Gerold, Wien, 120 S.
- DOGLIONI, C. (2007): Tectonics of the Dolomites. Bulletin Angewandte Geologie, 12/2, 11-15.
- GASSER, G. (1913): Die Mineralien Tirols einschließlich Vorarlbergs und der hohen Tauern. Wagner, Innsbruck, 548 S.
- <http://www.mindat.org/> (zugegriffen am 17. Dezember 2010)
- MAGNANO, G., SCAINI, G., und COGHI, L. (1956): Mimetite e Piromorfite della Miniera di Cinquevalli presso Roncegno (Trentino). Periodico Mineralogico, 25, 285-303.
- MAIELLO, F. (1980): Am Wasserfall des Silberbaches – Mineralien aus dem Cinquevalli. Mineralien Magazin, Jg. 4, 11, 485-487.
- MAIELLO, F. (2007): I minerali del Trentino. Società di scienze naturali del Trentino, Trento, 52 S.
- ZEPHAROVICH, V. [von] (1859 – 1893). Mineralogisches Lexikon für das Kaiserthum Österreich. 3 Bände, Braumüller-Tempsky, Wien.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Rupert HIDEN
rupert.hiden@chello.at
Gerhard ROTTENMANNER
g.rottenmanner@hygienicum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [25_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Hiden Rupert, Rottenmanner Gerhard

Artikel/Article: [Cinquevalli - eine kleine aber feine Lagerstätte im Trentino, Italien
28-29](#)